

Empowerment-Workshop für queere und trans* Bi_PoC

Du bist queer und/oder trans*, inter*, nicht-binär und erfährst Rassismus in Deutschland? Du möchtest gerne anderen Menschen, die ähnliche Diskriminierungserfahrungen machen in einem geschützteren Raum begegnen? Queere Safer Spaces, die mehrheitlich *weiß* sind, sprechen dich nicht ganz an, weil du einfach als queere rassifizierte Person eine ganz andere Lebensrealität hast? Dann melde dich an und komm gerne am 8. Juni in meinen Empowerment-Workshop für queere Bi_PoC! Du kennst die Begrifflichkeiten nicht? Kein Problem! Bi_PoC steht für Black, indigenous, Person of Color und ist eine Selbstbezeichnung für Menschen, die Rassismuserfahrung machen. Dieser Workshop richtet sich außerdem an **queere** Bi_PoC, also eben auch Menschen, die sich als queer identifizieren/positionieren.

Der Begriff Empowerment (eng.: (Selbst-)Ermächtigung) bildet in der Sozialen Arbeit einen Arbeitsansatz ressourcenorientierter Intervention. D.h. es werden Ressourcen an die Hand gegeben - also Dinge, die einem im Alltag oder in der Arbeit zur Bewältigung in einem (hier) rassistischen System weiterverhelfen. Denn als rassifizierte Menschen in Deutschland kommen wir aufgrund von rassistischen Vorfällen, ob strukturell, institutionell oder auch individuell, oft in ein Ohnmachtsgefühl - v.a. eben auch durch Mehrfachdiskriminierung als queere Bi_PoC. Empowermentorientierte Arbeit will hier eben versuchen diesem Ohnmachtsgefühl in einem System zu entkommen, indem wir gemeinsam über Strategien sprechen. Im vierstündigen Workshop werden wir genug Zeit haben nochmal auf das Thema Empowerment als Ansatz einzugehen, oder auch über Rassismus als System zu sprechen. Wir werden in den Austausch kommen, über Strategien sprechen, aber auch hoffentlich Kraft tanken – ich freue mich auf dich!

Noch zu meiner Person: Mein Name ist Elissar Z. El-Marouk, ich nutze die Pronomen sie/dey oder she/they im Englischen und arbeite hauptsächlich in Köln, wo ich auch wohne. Angestellt bin ich im Queeren Netzwerk NRW e.V. und arbeite dort im Projekt Q_munity, in welchem ich queere Jugendarbeit im Kontext von Flucht, Migration und Rassismus mache. Ich positioniere mich als nicht-binäre trans* Frau of Color und arbeite aus einer intersektional gedachten macht-kritischen Haltung heraus eben auch freiberuflich als Trainerin und Bildungsreferentin v.a. zu den Themen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Empowerment. Außerdem mache ich im Rubcion e.V. trans* Beratung gezielt für Menschen mit Rassismuserfahrung. Ehrenamtlich leite ich zusammen mit einer weiteren Person eine Jugendgruppe für trans*, inter*, nicht-binäre Personen mit Antisemitismus- und/oder Rassismuserfahrung (Kiki & t*) in Köln.